

Lernzirkel

Zirkel-Trainings stammen aus dem Sport. Verteilt über eine Turnhalle wird ein Parcours mit verschiedenen Stationen eingerichtet, den die Sportler in kleinen Gruppen nach einem festgelegten zeitlichen Rhythmus durchlaufen. Sie wechseln bei einem akustischen Signal zur nächsten Station, wo mit den bereitliegenden Utensilien eine andere Muskelpartie trainiert wird, bis alle Stationen durchlaufen sind.

Ein Lernzirkel ist nichts anderes. An den Stationen werden nicht Muskeln trainiert, sondern es wird gelernt.

Wir haben in den letzten Jahren viel mit Lernzirkeln in Trainings und Seminaren experimentiert. Teilnehmer schätzen Lernzirkel, weil der Lernprozess rhythmisiert ist und sie nicht allein arbeiten müssen. Uns Trainern ist die Methode wertvoll, weil wir umfangreiches und neues Wissen ohne Lehrvortrag vermitteln können.

NEUES WISSEN OHNE
VORTRAG



Ein ganz einfaches Beispiel mit Texten

Ein Lernzirkel zu Medien in Training und Seminar besteht aus vier Stationen. Das ist ein Tisch, auf dem Texte liegen, und ein paar Stühle rings herum. Jede Station beschäftigt sich speziell mit einem Medium. Der Arbeitsauftrag ist an allen Stationen

Seminarbegleitende Unterlagen. Nur zur persönlichen Verwendung.

© Alle Rechte am Text bei Ulrich Lipp

Der Text ist aus dem Buch „100 Tipps für Training & Seminar“.

Erschienen 2008 im Beltz-Verlag, Weinheim



derselbe: „Lesen Sie den Text! Diskutieren und notieren Sie nach dem Lesen die Vor- und Nachteile des Mediums! Schreiben Sie auch offene Fragen an den Trainer auf!“ Alle 15 Minuten schlage ich als Trainer auf den Gong und die kleinen Gruppen wechseln von einer Station zur nächsten. Am Ende beantworte ich im Plenum die offenen Fragen aus den Gruppen.



Eine aufwändigere Weiterentwicklung: Lernzirkel Auftritt


Natürlich lassen sich Stationen auch viel abwechslungsreicher und für die Teilnehmer anregender gestalten. Ich nehme Stationen aus dem Lernzirkel „Auftritt“, der Teilnehmer auf Präsentationsaufgaben vorbereitet. Der Lernzirkel wird in einem Raum in vier Lernkojen aufgebaut. Jede Lernkoje besteht aus drei Pinnwänden. (siehe Abbildungen)

- *Station Filmanalyse und Verhalten bewerten*
Im Laptop gibt es ganz kurze Videos mit Ausschnitten aus Präsentationen. Die Teilnehmer schauen sich die Videos an und diskutieren: Was können wir uns anschauen? Was würden wir anders machen?
- *Station Lampenfieber*
Arbeitsauftrag: „Tauschen Sie sich bitte aus: Was sind Ihre Rezepte gegen Lampenfieber? Ergänzen Sie bitte an der Pinnwand!“ Methodisch ist das eine Kartenabfrage, die von jeder Gruppe ergänzt wird. Damit die erste Gruppe schon eine Musterkarte vorfindet, hänge ich einen Vorschlag schon auf.



- Station Körpersprache

Mimik & Haltung



1. Lesen Sie bitte den Text „Nonverbale Kommunikation“
2. Jeder sucht sich einen (nur einen!!) Tipp aus!

3. Erzählen Sie sich wechselseitig, warum Sie gerade diesen Tipp gewählt haben.

4. Diskutieren Sie: Wie wichtig ist nun Körpersprache tatsächlich?

© Ufroh-Lipp - www.wsl.info




Methodisch wird hier wieder mit Texten gearbeitet. Dabei ist es gut, die Arbeitsaufträge so zu formulieren, dass die Teilnehmer nach dem Lesen auch wirklich miteinander ins Gespräch kommen.

- Station „Schwierige Situationen“

Verteilt über zwei Pinnwände finden die Teilnehmer kurze Fallbeispiele, die sie in der Gruppe bearbeiten. Ihre Lösungsvorschläge hängen sie zu den Situationen. Die nachfolgenden Gruppen können dann wählen, ob sie weitere Ideen ergänzen oder sich einen neuen Fall vornehmen.

Schwierige Situationen

1. Wählen Sie bitte eine der Situationen A B C oder D aus!
2. Diskutieren Sie, wie eine gute Reaktion aussieht!
3. Beschreiben Sie die beste Reaktion kurz auf eine Karte und hängen sie die bitte zu dem „Fall“!
4. Wenn Sie noch Zeit haben, können Sie noch weitere Situationen bearbeiten.



© Ufroh-Lipp - www.wsl.info

Situation A

Während meiner Präsentation beginnen zwei Teilnehmer miteinander zu „schwätzen“. Ich fühle mich als Präsentator gestört.

Situation B

Der Beamer gibt nach der zweiten von 10 Folien den Geist auf.

Situation C

Mitten in meiner Präsentation stellt ein Teilnehmer eine Frage, die ich nicht beantworten kann.

Situation D

Trotz meines Hinweises läutet zum zweiten Mal während meiner Präsentation ein Handy.

So lassen sich die Stationen gestalten:

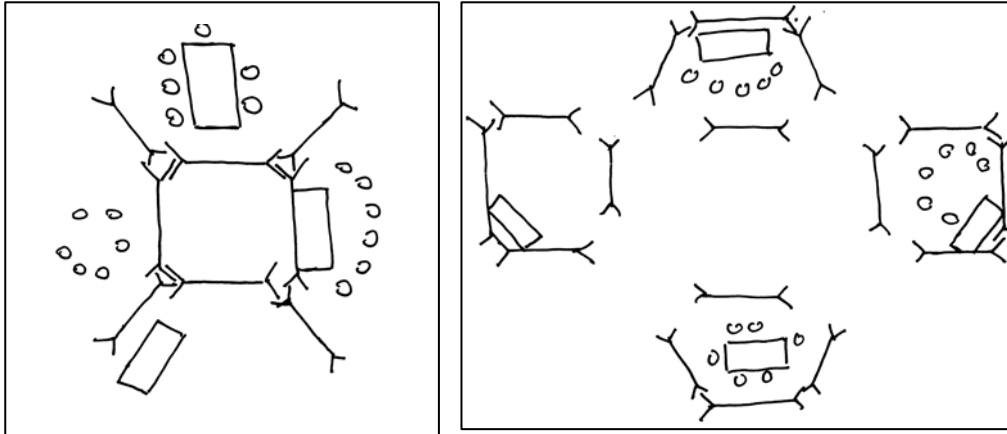
- Nur Texte
- Filme, Videos, DVDs (auf Laptop)
- Praktische Übungen (Beim Lernzirkel „Auftritt“ gibt es zum Beispiel eine Zusatzstation „Stimmübungen“.)
- Lernprogramme auf PC
- Fälle zum Bearbeiten
- Tests
- Mind-Maps zum Weiterschreiben
- Wandzeitungen zum Lesen, Diskutieren, Weiterschreiben
- Themen für eine Diskussion
- Sammelaufgaben (als Zuruf Listen, Kartenabfragen oder)
- Fehlersuche
- Aufgabenstellungen für die Folgegruppe entwickeln
-

Tipps für die Lernzirkelarbeit

- Lerninhalte und Aufgaben sollen in ungefähr gleiche Portionen zerlegt werden, weil das Zeitfenster an jeder Station gleich groß ist. Bei einem neuen Lernzirkel muss ich da regelmäßig nach dem ersten Einsatz nachjustieren. Den Zeitbedarf beim Bearbeiten von Texten unterschätze ich gern.
- Inhalte dürfen nicht aufeinander aufbauen, d.h. die Reihenfolge darf keine Rolle spielen, weil jede Gruppe an einer anderen Station beginnt.
- Vier Stationen haben sich bewährt. Drei sind möglich, bei fünf lässt die Konzentration schon nach.
- Die Arbeitszeit muss an jeder Station gleich sein. Damit durch den Wechsel auch ein Rhythmus entsteht, arbeite ich mit Arbeitszeiten zwischen 15 und 40 Minuten.
- Der Trainer hat bei einem Lernzirkel eine ruhige Stunde. Er setzt deutliche Zeitsignale und achtet auf den richtigen Wechsel. Unterstützung gibt er nur im Notfall, wenn zum Beispiel ein Arbeitsauftrag nicht verstanden wird. Fragen an den Trainer werden an jeder Station auf einem Flipchartblatt gesammelt.

VIEL AUFWAND IN DER
VORBEREITUNG

- Lernzirkel sind sehr aufwändig in der Vorbereitung. Das rentiert sich wirklich nur, wenn man denselben Lernzirkel immer wieder verwenden kann.
- Ich baue Lernzirkel gerne in einem Raum auf, sonst verliert man viel „Verkehrszeit“. Nur wenn bei der Arbeit an einer Station Lärm entsteht, nehme ich einen Gruppenraum dazu.
Damit die Gruppen voneinander getrennt sind, mache ich gerne Lernkojen und ordne sie wie in der Abbildung an.



Diese Anordnungen verlangen natürlich sehr viele Pinnwände. Es geht zur Not auch viel einfacher und ganz ohne Pinnwände (siehe Abbildung Seite...)

- An jeder Station sollten drei bis maximal sechs Leute arbeiten.
- Nach einem Lernzirkel gibt es ein oft kurzes Plenum. Dort werden die Fragen an die Trainer, die an jeder Station gesammelt wurden beantwortet und es ist Gelegenheit die Arbeitsergebnisse an den Stationen anzusehen. Das sollte aber wirklich nur ganz knapp sein, Lernen sollen die Teilnehmer an den Stationen.

Eine Erfahrung mit dem Lernzirkel

Die Kollegin Astrid Harbich lernte die Methode für Erwachsene kennen und setzte sie in ihrem Unterricht ein. Sie berichtet: „*Ich habe beim Lehrgang „Industriemeister-Metall“ einen Lernzirkel mit 5 Stationen durchgeführt und dabei verschiedene Elemente eingesetzt, z.B. Film anschauen, Gesprächsleitfaden entwickeln,*

Kartenabfrage, ein Mind-Map ergänzen und gegenteilige Meinungen auflisten (analog zu Watzlawick).

Den Teilnehmern hat die Methode sehr gut gefallen, aber 5 Gruppen waren zu viel, insbesondere beim Mind-Map hatten die letzten 2 Gruppen wenig Lust noch was beizutragen, da ja schon so viel an der Pinnwand stand. Sie hatten die Idee, dass es motivierender wäre, wenn man die Ergebnisse der jeweiligen Gruppe erst verdeckt anpinnt und später noch mal gemeinsam durchgeht und alle Ergebnisse auf Gemeinsamkeiten überprüft.

Für das Sicherheitsgefühl der Teilnehmer (,Habe ich das auch wirklich richtig gemacht im Sinne meiner bevorstehenden Prüfung?') war es ihnen wichtig, dass ihre jeweiligen Ergebnisse kurz bestätigt wurden. Es reichte ihnen nicht, von den Kollegen innerhalb ihrer Gruppe Feedback zu erhalten. Irgendwie wollten sie alle noch einmal das große O.K.

Mir hat es viel Spaß gemacht, auch wenn es sehr viel Vorbereitungszeit erforderte und man sich als Dozent kurzzeitig völlig überflüssig vorkommt.“